Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neunundreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 502. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 25. Oktober **1905.**

Jetzt ist die beste Zeit,

um sich von dem reichhaltigen, gediegenen Inhalt und der schnellen, sorgfältigen Berichterstattung, die die Saale-Zeitung auszeichnet, durch ein

Probeabonnement

zu überzeugen. Alle wichtigen Tagesfragen, sowie alle bedeutenderen Nachrichten aus Stadt, Provinz, Reich und aller Welt werden in der

Saale-Zeitung

stets sofort mitgeteilt und ausführlich behandelt, wobei langjährige Erfahrung, die neuerdings sich häufenden reinen Sensationsmeldungen, die lediglich aus Reklamesucht das Publikum irre führen, zu vermeiden weiß. Der im Verhältnis zu dem Gebotenen äußerst billige Abonnementspreis ermöglicht es jedermann in der Provinz, auch neben seinem Lokalblatte diese große zweimal täglich erscheinende Tageszeitung zu halten und wir bitten daher, die Saale-Zeitung probeweise für die Monate

November und Dezember

zu bestellen.

Abonnementspreis in Halle für beide Monate: 1,70 M. bei täglich einmaliger und 1,90 M. bei zweimaliger Zustellung, bei Postbezug 2,17 M. (exkl. Bestellgeld).

Probenummern kostenlos und franko durch die Expedition der „Saale-Zeitung" Halle S., Gr. Brauhausstraße 17.

Podbielski als Erzieher.

Und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle. Nach der Suppe stand der Rufer im Streit auf, um zu reden zu allen denen, die sich von köstlichem Braten nähren und die nicht zu jenen Nullen gehören, geboren allein zum Essen der Feldfrucht. Und es klang mit Stentorstimme über den Tisch: „Wir sind alle Söhne eines Vaterlandes! Kommt, ihr Söhne aus der Stadt, helft und vertragt euch mit uns! Nicht geschieden — sondern Schulter an Schulter! Gemeinsam gilt es, die Kalamität überwinden, die Fleischnot beseitigen!" Und nachdem die köstlichen Worte verhallt, griffen sie alle wieder zu Messer und Gabel und sie erhoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle.

Herrn v. Podbielski läßt doch sein guter Humor niemals im Stich. Ja, wenn das Problem so einfach läge, daß die Landwirtschaft die übrigen Bewohner des Deutschen Reiches nur aufzufordern brauchte, sich mit an den gedeckten Tisch zu setzen und dort ungeniert zuzugreifen, dann wäre ja alles in schönster Ordnung. Das ist aber eben die Kalamität, daß die Agrarier sich den großen Braten ganz allein für sich genommen haben, daß alle übrigen Volkskreise für sie die fruges consumere nati sind. Nicht die gesunde Ernährung des gesamten Volkes, sondern die Stärkung der deutschen Landwirtschaft, selbst auf Kosten der Ernährung der übrigen Volkskreise, das ist ja das zum Staatszweck erhobene Regierungsprinzip, welches das Staatswohl allein in dem Gedeihen der Landwirtschaft sieht. Diejenigen, die jetzt in nicht übler Verstellung der Masse des städtischen Bürgertums zurufen, helft die Kalamität beseitigen, eben diese sind an der Kalamität selbst schuld. Wenn Herr v. Podbielski sagt: „Ich fühle mich verpflichtet, bis zum letzten Hauche Ihre (der Landwirte) Interessen zu vertreten; die Landwirtschaft kennt keine persönlichen Interessen; das Interesse für das Vaterland ist der Grundzug des Charakters der ländlichen Bevölkerung", so bestätigt er damit die Richtigkeit des Vorwurfs, der ihm von liberaler Seite stets gemacht worden ist, daß er das Interesse der Landwirte mit dem Staatsinteresse identifiziert. Das ist eben die vielfach gerügte agrarische Rücksichtslosigkeit, unter welcher das städtische Bürgertum zu leiden hat, gegen welche es jetzt — natürlich vergeblich — bei dem Reichskanzler vorstellig werden will. Wir sind der Ansicht, Stadt und Land hat zusammenzugehen und zusammenzustehen in ernsten und frohen Tagen. Wir betonen die Gemeinsamkeit der Interessen von Handel, Industrie und Landwirtschaft. Wir sind es, welche stets das Staatswohl über das Einzelinteresse gestellt haben. Dagegen ging die Politik der Bündler im Einklang mit den Bestrebungen der Regierung dahin, das Land zu bevorzugen, Handel und Industrie dem landwirtschaftlichen Interesse unterzuordnen, das Einzelinteresse des landwirtschaftlichen Berufs als das maßgebende Staatsinteresse hinzustellen. Mit welchem Erfolge, das lehrt die Erbitterung der städtischen Bevölkerung, das lehrt die täglich wachsende Not der Fleischer und Gastwirte, das beweist die Unmöglichkeit vieler Handwerker, Arbeiter, kleiner Beamter und Angestellter, ihren Nahrungsbedarf von ihrem bescheidenen Einkommen zu decken, das zeigt ferner die Notlage, in welche, wie in der Brandenburger Aerztekammer betont worden ist, die mittellosen Rekonvaleszenten gelangen, die zur Kräftigung ihrer Gesundheit auf Fleischnahrung angewiesen sind. Es klingt merkwürdig, aus dem Munde des Landwirtschaftsministers den Hinweis auf die Gleichberechtigung von Handel und Industrie mit der Landwirtschaft, auf die Solidarität von Land und Stadt zu vernehmen, nachdem die Landwirtschaft jahrelang hindurch eine erfolgreiche Agitation betrieben hat, um diese Solidarität zu stören und gerade jetzt, in der Frage der Fleischteuerung, kein anderes Interesse kennt, als ihr eigenes, einzelnes.

Herr v. Podbielski hält an der Möglichkeit fest, die landwirtschaftliche Viehzucht derart zu stärken, daß diese in absehbarer Zeit imstande sei, den deutschen Fleischkonsum vollständig zu decken. Diesem Ziele strebt er nach, obwohl ihn die herrschende Teuerung, die nicht mehr eine vorübergehende Erscheinung genannt werden kann, von der Unrichtigkeit seiner Hypothese überzeugen müßte. Er rechnet nicht mit Faktoren schwankender Natur, mit den beweglichen Preisen des Futters, das zum Teil vom Auslande eingeführt werden muß, mit einer zeitweise möglichen Ueberproduktion, die einen Preissturz herbeiführen und das gesamte Viehzuchtresultat wieder in Frage stellen muß, so daß dann abermals eine Aufwärtsentwicklung der Viehwirtschaft durch eine zweite Teuerungsperiode hindurch nötig werden kann. Er glaubt, daß die Viehzucht mit ihrer jetzigen Entwicklung stabil vorwärts schreite, daß, wenn einmal durch künstliche Sperrmaßnahmen der große Viehstand erreicht ist, den er der deutschen Landwirtschaft verschaffen will, damit die Kalamität innerlich und endgültig überwunden sei. Wir teilen diesen Optimismus nicht. Der gänzliche Ausschluß der Konkurrenz des Auslandes muß vielmehr dahin führen, der deutschen Landwirtschaft eine Monopolstellung zu verschaffen, deren Haupttendenz nicht dahin gehen wird, den Viehreichtum zu vermehren, sondern ein erhebliches Preisniveau zu erhalten. Daß damit aber das Bedenklichste aller Monopole geschaffen wäre, daß die Landwirtschaft alsdann zur Herrin über Leben und Tod der städtischen Bevölkerung gesetzt würde, ist kaum irgendwie zu leugnen.

Daß sich die Entwicklung nach dieser einseitigen verhängnisvollen Richtung bewegt, welche die städtische Bevölkerung in Abhängigkeit von der ländlichen bringen will, beweist der Vorschlag des Kuratoriums der Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammern, die dem von Herrn v. Podbielski gnädiglich als existenzberechtigt anerkannten Handel und dem Fleischergewerbe den Garaus machen will. Der Vorschlag dieser Körperschaft ist die direkte notwendige Folge der Podbielskischen Politik, der Anfang der Vertrustung auf dem Gebiete der Fleischversorgung, die nicht dazu führen würde, die Preise zu erniedrigen, sondern die schließlich dazu führen müßte, daß die Landwirte die Preisaufschläge des Handels und der Fleischer ihren früheren Gewinnen noch hinzufügen werden. Nur wenn die Grenzen der freien Konkurrenz geöffnet werden, läßt sich dieser Entwickelung Abbruch tun, welche zu einer ungeheuren agrarischen Vorherrschaft in Deutschland führen muß.

Die schönen Worte von der Gleichberechtigung der Interessen von Stadt und Land, von der Bedeutung eines unabhängigen Handels, einer leistungsfähigen Industrie für das deutsche Wirtschaftsleben nehmen sich — an den Taten des Podbielskischen Ministeriums gemessen — wie ein stark satirisch angehauchter Witz aus. Die agrarische Politik der Regierung und ihrer Mehrheiten im Reiche und den Einzellandtagen hat das gute Einvernehmen zwischen Stadt und Land gestört. Es kann nicht eher wiederhergestellt werden, als bis die Landwirtschaft den Anspruch aufgibt, daß ihr Wohl allein das Staatswohl sei. Erklärte einst ein großer preußischer König, daß er nur der erste Diener seines Staates sei, so kann auch die Landwirtschaft nichts anderes als ein Diener im Staatswesen sein. Herrschen allein aber soll das allgemeine Wohl, und dessen Herrschaft ist heute leider ernstlich gefährdet.

F. W.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Die Ankunft des Kaisers als Jagdgast des Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig in Blankenburg a. H. erfolgt am 27. d. M., 5½ Uhr abends. Im Schlosse findet das Diner statt, dem sich eine Vorstellung im Schloßtheater anschließt. Am Sonnabend früh 9 Uhr erfolgt der Aufbruch zur Jagd im herzoglichen Wildpark. Dort finden zwei Jagen statt auf Schwarz- und Rotwild. Zum Abschuß kommen etwa 300 Sauen und 120 Stück Rotwild. Zwischen den beiden Jagen findet ein Frühstück statt. Nach Beendigung der Jagd wird um 6 Uhr das Jagddiner im Schlosse eingenommen. Nach dem Diner wird wieder eine Vorstellung im Schloßtheater stattfinden. Gegen 9¼ Uhr verläßt der Monarch das Theater und fährt direkt nach dem Bahnhof, wo um 9½ Uhr die Abfahrt nach Berlin erfolgt.

— In Karlsruhe verstarb die älteste Tochter des früheren Oberhofmarschalls v. Liebenau. Der Kaiser ließ sein Beileid aussprechen und hat den Gesandten v. Eisendecher mit seiner Vertretung beim Begräbnis beauftragt.

— Nach dem jetzt festgesetzten Programm wird König Alfons von Spanien bei seinem Aufenthalt in Deutschland auch nach Magdeburg kommen und sein 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66 besuchen, um im Kreise der Offiziere des Regiments eine Mahlzeit einzunehmen.

— Prinz Heinrich der Niederlande traf in Eisenach ein; er wurde vom Großherzog empfangen und nach Wilhelmsthal geleitet.

Nochmals Möllers Rücktritt.

Ueber die eigentlichen Gründe und die letzte Ursache des Ministerwechsels im Handelsministerium scheint Herr v. Möller zurzeit selbst noch nicht genau orientiert zu sein. Das geht wenigstens aus dem Artikel der „Frankf. Ztg.", der augenscheinlich auf Informationen an zunächst beteiligter Stelle zurückzuführen ist, hervor.

Herr v. Möller habe sich, heißt es weiter, noch vorgenommen, neben einigen anderen Aufgaben seines Ressorts die Beziehungen des Staates zum Kohlensyndikat und die damit eng zusammenhängende Hibernia-Angelegenheit zu erledigen und dann erst zurückzutreten. Was man für seinen Rücktritt im jetzigen Augenblick angeführt hat, reicht nicht aus, um zu erklären, weshalb man ihn diese Aufgabe nicht hat zu Ende führen lassen. Bald nach dem Schluß der letzten Landtagssession, als das Bergarbeiter-Schutzgesetz und das Mutungsgesetz verabschiedet waren, sind die Herren vom Kohlensyndikat mit Friedensvorschlägen an den Minister herangetreten. Die Verhandlungen mit ihnen sind lediglich wegen des Ruhebedürfnisses des Ministers und seiner Mitarbeiter nach der langen Session bis zum Herbst verschoben worden. Die Verhandlungen mit dem Kohlen-Syndikat über den Eintritt des Staates in das Kohlen-Syndikat versprachen Erfolg, denn die Herren vom Syndikat waren wirklich nachgiebiger, als man von ihnen gewohnt ist, und waren bereit, die vom Minister verlangten bedeutsamen und vielfach in der Oeffentlichkeit geäußerten Wünsche, entsprechende Aenderungen der Statuten des Syndikats anzunehmen, unter denen allein der Minister neben anderen Bedingungen die Beteiligung des Staates am Syndikat für möglich hielt. Als ein Hindernis erwies sich dann die überraschend hohe Forderung, welche die Finanzgruppe der „Hibernia" für die Ueberlassung ihres Aktienbesitzes stellte. Die erschienen dem Minister, wie verlautet, nicht diskutierbar. Inzwischen aber ist in dieser Angelegenheit eine wichtige Wendung dadurch eingetreten, daß ein vorläufiges Urteil des Oberlandesgerichts Hamm erwarten läßt, daß das Urteil des Landgerichts Bochum in Sachen der „Hibernia" schließlich umgestoßen werden wird, sodaß also die Dresdner Bank, bezw. der Staat, über die Mehrheit der Aktien verfügten. Bis dieser Rechtsstreit endgültig erledigt sein wird, kann aber noch geraume Zeit vergehen, und man muß annehmen, daß auch der Nachfolger des Herrn Möller bis dahin entscheidende Abmachungen in der ganzen Angelegenheit, also auch mit dem Kohlen-Syndikat, nicht vornehmen wird.

Stichwahlaussichten in Baden.

In der Sitzung des engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei am Sonntag, zu der auch einzelne Führer der Demokraten und des Freisinns zugegen waren, herrschte, wie wir einer Meldung der „K. Z." entnehmen, eine zuversichtliche Stimmung über den voraussichtlichen Ausfall der Stichwahlen. Es wurde als zweifellos angesehen, daß dem Zentrum kein weiterer Erfolg mehr beschieden sein könne, während der Block auf Zuwachs von mindestens 16 Mandaten hoffen dürfe. Als besonders erfreulich wurde die weitere Tatsache angesehen, daß dieser Stimmenzuwachs durch Anspannung aller Kräfte und Heranziehung sämtlicher Reserven erzielt wird, ohne daß es notwendig wird, die Hilfe einer anderen Partei in Anspruch zu nehmen.

Auch eine Fürsorge-Erziehung.

Die Verhältnisse in der Fürsorgeanstalt Freimersdorf bei Köln wurden in einer Gerichtsverhandlung vor dem Kölner Schwurgericht grell beleuchtet.

Vier Fürsorgezöglinge der Anstalt standen unter der Anklage der Meuterei. Sie hatten einen Aufseher überfallen und mißhandelt. Welcher Art die Disziplinarstrafen waren, die von den Lehrern über die Zöglinge verhängt wurden, ging aus den Aussagen des Lehrers Klein hervor, wonach der Nachtarrest in Schlafen auf dem Boden in besonderen Zellen besteht. Als Kopfleger diente dabei ein Brett. „Diese Strafe kann ohne Unterbrechung längere Zeit verhängt werden. Bei der Züchtigung wird der Delinquent auf einen Bock geschnallt und die Schläge erfolgen auf das Gesäß. Ich überwache die Vollziehung, damit es nicht zu sehr und nicht zu wenig hart hergeht. Die höchste Strafe sind zwanzig Stockhiebe, für die ich hundert Sekunden nehme. Fünf Schläge sind das wenigste. Die Haut verfärbt sich auf der Stelle und ist beschädigt. Ich will nicht bestreiten, daß auch schon ein Tropfen Blut floß, aber da war wohl ein Pfiffelchen in der Haut. Es ist nicht die Absicht, blutig zu schlagen. Selbst bei zwanzig Schlägen kam kaum Blut zum Vorschein. Von „Blutfließen" kann keine Rede sein.

Einige als Zeugen vernommene Zöglinge bekunden, daß das Essen in der Anstalt schmutzig und nicht genießbar war. Bei den Stockschlägen bekamen die Knaben einen Korb über den Kopf. Einem Knaben sei das Blut an den Beinen heruntergelaufen. Zwanzig Stockschläge bekamen die meisten. Die angeklagten Knaben haben die Meuterei nur vollführt, um aus der Fürsorgeanstalt in ein Gefängnis zu kommen, da sie dieses gegenüber der Anstalt als ein Paradies betrachteten. Trotz dieser ungeheuerlichen Vorkommnisse in der Fürsorgeanstalt wurden zwei der Knaben wegen Körperverletzung zu je einem Jahre, einer zu acht Monaten und einer zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Hoffentlich hat diese Schwurgerichtsverhandlung das Gute, daß von der Schulverwaltung sofort Remedur geschaffen wird. Eine Fürsorgeerziehung wie die geschilderte hat eben ihren Zweck verfehlt.

Politisches.

— Wie der „Post" versichert wird, ist an zuständiger Stelle über einen Plan des Kaisers anläßlich seiner neuen Italienreise auch Papst Pius in Rom zu besuchen, bis jetzt nichts bekannt geworden.

— Aus der liberalen Einigungsbewegung sind noch folgende Vorgänge bemerkenswert: In Görlitz haben die Nationalliberalen und die Freisinnigen sich für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen den gegenseitigen Besitzstand verbürgt. Der liberale Wahlverein in Kassel hat beschlossen, das Wort „nationalsozial" in seinem Namen zu streichen.

— Das „Berl. Tagbl." vermißt an der Erklärung der Firma Tippelskirch & Co., die auch ihm zugegangen ist, „diejenige Vollständigkeit und Unzweideutigkeit, die nötig wäre, um den unerquicklichen Gerüchten ein für allemal Einhalt zu tun". Rundweg leugne die Erklärung nur die Beteiligung des Herrn Dr. Stübel. Die Aussagen über die Beziehungen zwischen der Firma und Herrn v. Podbielski seien ungenau und wenig erschöpfend. Ueber das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein eines Konto P sage die Erklärung nichts.

— Zu der Angelegenheit der Veränderungen in der Redaktion des „Vorwärts" veröffentlicht das Blatt, wir

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051025026/fragment/page=0001

schon kurz erwähnt, folgende Mitteilung „an die Parteigenossen“:

„Am heutigen Tage fand eine Sitzung statt, an welcher der Parteivorstand, die Preßkommission des „Vorwärts“, die Vertrauensleute von Berlin und Umgegend, die Vorsitzenden und ersten Kassierer der acht sozialdemokratischen Wahlvereine, die Lokalkommission, die Agitations-Kommission für die Provinz Brandenburg und die Abgeordneten und Kandidaten der Wahlkreise von Berlin und Umgegend für den Reichstag teilnahmen. Die Anwesenden beschlossen mit allen gegen acht Stimmen: Die Versammlung akzeptiert die Kündigung der Genossen Büttner, Eisner, Grabnauer, Kaliski, Schröder und Wetzker als Redakteure des „Vorwärts“, weil dieselbe geeignet ist, die Verhältnisse in der Redaktion desselben in einer den Wünschen und Anschauungen der Versammlung entsprechenden Weise umzugestalten. Demnach werden Parteivorstand und Preßkommission beauftragt, sofort die nötigen Schritte für eine Ergänzung der Redaktion vorzunehmen. Den Parteigenossen soll über die Vorgänge, die zur Kündigung der genannten sechs Genossen und zu dem heutigen Beschluß führten, öffentlich Auskunft gegeben werden, sobald die Verhältnisse in der Redaktion geordnet worden sind. Berlin, den 23. Oktober 1905. Der Parteivorstand.“

Parlamentarisches.

— Am gestrigen Abend fand die Präliminarsitzung des sächsischen Landtages statt. In das Präsidium wurden gewählt: Hofrat Mehnert, Dr. Schill, Justizrat Opitz.

— Zu den badischen Landtagswahlen meldet man aus Mannheim, daß nach dem amtlichen Wahlresultat dort keine Stichwahl stattfindet. Gewählt ist vielmehr der Sozialdemokrat Kramer.

— Im neunten schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreise stellten die Freisinnigen zur Ersatzwahl Dr. Struve-Kiel, die Sozialdemokraten Weinheber-Hamburg auf.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Wie lässig die Jesuitengesetze des Reichs und der Einzelregierungen gehandhabt werden, beweist ein Vorkommnis in Baden, von dem die „Germ.“ erzählt. Ein Bruder des Pfarrers Huggle in Achdorf ist vor einigen Jahren bei den deutschen Jesuiten in Holland eingetreten. Er kam nun jetzt einige Tage zu Besuch nach Achdorf und hat von da aus in Hondingen, Amt Donaueschingen, auf Ersuchen des Pfarrers Gottesdienst gehalten. Davon erfuhr das Bezirksamt, und nun erhielt der Pfarrer von Hondingen einen Erlaß des Justizministers, in dem er zur gefälligen Kenntnisnahme und Darnachachtung darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die öffentliche Ausübung kirchlicher Funktionen durch den Pater Huggle, da derselbe dem Jesuitenorden angehöre, gemäß Ziffer 1 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. Juli 1872, R.-G.-Bl., S. 254, Absatz 4, § 9 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 unzulässig gewesen sei, von einem Einschreiten gemäß § 16, Ziffer 1 des letztgenannten Gesetzes aber nach den Umständen des Falles abgesehen werden solle. Gesetze sind dazu da, daß sie strikt befolgt werden. Geschieht das nicht, so herrscht eben Willkür und nicht das Gesetz.

— Im Reichsjustizamt fand eine Besprechung von sieben Vertretern der Presse mit dem Staatssekretär Nieberding statt, dem Vorschläge wegen des Zeugniszwangsverfahrens für die bevorstehende Strafprozeßreform unterbreitet werden sollten.

Versicherungswesen.

— Seit einer Reihe von Jahren macht sich in den Kreisen der Privatbeamtenschaft in verstärktem Maße das Bestreben geltend, Garantien für die Versorgung ihrer Familien und Sicherung der eigenen Existenz im Alter, sowie für den Fall der Erwerbsunfähigkeit zu erlangen. Daß ein Gesetzgebungswerk, das den Ansprüchen der Versicherung der Privatbeamtenschaft nur einigermaßen gerecht werden würde, in seinen finanziellen Erfordernissen weit über das hinausgehen müßte, was die heutige Arbeiterversicherung kostet, unterliegt keinem Zweifel und wird sich auch für den Nichtfachmann klar herausstellen, wenn erst die Ergebnisse der regierungsseitig geförderten statistischen Erhebungen bekannt sein werden. — Die Frage der Privatbeamtenversicherung verliert ihre Schärfe, je zahlreicher die Firmen werden, die ihren Angestellten aus eigener Initiative Versorgungseinrichtungen bieten; und diese Zahl wächst in erfreulichem Grade. Denn die Einsicht, daß der Unternehmer im wohlverstandenen eigenen Interesse handelt, wenn er das mit den Eigenheiten des Betriebes vertraute und erprobte Personal durch derartige Wohlfahrtseinrichtungen noch enger an seine Firma fesselt, hat bereits bei einem großen Teil der führenden industriellen, Bank- und Handelsinstitute Eingang gefunden. Dabei ist allgemein an die Stelle der früher beliebten eigenen Pensions- und Witwenkassen die Ueberweisung der Versicherungen an leistungsfähige Versicherungsanstalten getreten, in welcher Form heute bereits zahlreiche Einzel- und Syndikatsunternehmungen ihren Angestellten die Alters- und Reliktenversicherung gewähren. — Den Maßstab für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit einer Lebensversicherungsanstalt bildet der prozentuelle Ueberschuß im Vergleich mit den durchschnittlich erhobenen Tarifprämien. Wie sich diese Verhältnisse bei den vier großen deutschen Gegenseitigkeitsanstalten und vier der bekanntesten deutschen Aktiengesellschaften, z. B. gegenüber den beiden zurzeit noch in Deutschland arbeitenden amerikanischen Gesellschaften darstellen, geht aus folgender Uebersicht hervor, die auf Grund der Ergebnisse des Jahres 1903 aufgestellt ist:

	Verwaltungskosten in % der Jahreseinnahme	Sterblichkeitsersparnis in % der Todesfallprämien	Ueberschußüberweisung in % der gezillmerten Reserve	für M. 10 000 Versicherungssumme durchschnittlich zu zahlende Prämie	
				a) brutto	b) nach Abzug des Ueberschusses
a) Gegenseitigkeitsanstalten					
Gothaer	4,9	6,3	32,29	423,17	286,53
Alte Stuttgarter . .	5,1	11,7	32,95	414,67	278,04
„ Leipziger . . .	5,2	7,8	29,34	422,67	298,66
Karlsruher	5,9	11,7	28,91	412,00	292,89
New York.	20,2	5,4	5,40	428,50	405,36
b) Aktiengesellschaften					
Germania-Stettin . .	7,6	6,9	23,00	428,67	330,08
Viktoria	7,4	11,6	32,96	432,83	290,17
Nordstern.	11,8	5,1	18,00	421,33	345,49
Lübecker	12,2	8,4	13,23	414,67	339,08
Germania-New York.	21,7	6,4	8,80	418,33	381,52

Ueberaus deutlich lassen diese wenigen Zahlen den großen Abstand zwischen den deutschen und den amerikanischen Anstalten hervortreten; bei den deutschen: geringe Verwaltungskosten, meist günstige Sterblichkeit und hohe Ueberschußüberweisungen an die Versicherten, bei den Amerikanern außerordentlich hohe Unkosten, ungünstige Sterblichkeit und verschwindend geringe Ueberschüsse, die auch nur geringe Verringerung der Prämien durch Dividenden zulassen. Aber auch bei einem Vergleich mit österreichischen, französischen, englischen und anderen ausländischen Gesellschaften schneiden unsere ersten deutschen Anstalten auf das vorteilhafteste ab.

Sozialpolitik.

— Den Berliner Morgenblättern zufolge haben die gestrigen Verhandlungen vor dem Einigungsamte wegen der Lohnbewegung in der Wäscheindustrie in Berlin zu keiner Einigung geführt. Infolgedessen ist vom Gerichtshof ein Schiedsspruch gefällt worden, über dessen Annahme oder Verwerfung die Parteien innerhalb drei Wochen sich zu erklären haben.

— Die Stadtverordneten von Elberfeld haben die Bewilligung der von den Retortenarbeitern der städtischen Gasanstalt beantragten achtstündigen Arbeitszeit beschlossen. Die Mehrausgabe beträgt 20,000 Mark.

Handwerk und Gewerbe.

— Die in Magdeburg versammelten Vertreter von 25 Berufsvereinen begründeten einen Verband kaufmännischer Krankenkassen Deutschlands. Die Gründung wurde für erforderlich erachtet, weil 1906 die Schließung aller freien Hilfskassen zu erwarten ist. Ernst Vesper-Barmen wurde als Vorsitzender gewählt.

Ausland.

Deutsch-französischer Zwischenfall.

Wie man aus Nancy meldet, wurde der Sohn des dortigen Turnlehrers Antoine, der nach Metz gehen wollte, in Novéant verhaftet und gefesselt in das Gefängnis nach Metz gebracht. Der „Petit Parisien“ vermutet, daß ein Irrtum vorliegt, da der junge Antoine keineswegs von den deutschen Behörden als militärpflichtig reklamiert worden sei; man habe ihn vielleicht für den Sohn des ehemaligen Abgeordneten Antoine gehalten.

Polentum und Deutschtum.

Einer Lemberger Blättermeldung zufolge soll Graf Ladislaus Zamoyski beabsichtigen, seinen Besitz Zakopane in Galizien an den Fürsten Hohenlohe zu verkaufen. Die Nachricht ruft große Bewegung hervor, weil die Polen Zakopane als nationales Besitztum betrachten, von dort aus die hohe Tatra besteigen und auf die Eigenart des Ortes und der Bevölkerung stolz sind. Sie befürchten, daß ein deutscher Besitzer diese nationalen Eigenheiten vernichten würde. Die Person des Käufers ist nicht näher bezeichnet. Es verlautet aber, daß es sich um den Statthalter von Elsaß-Lothringen, den Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, handelt, der Zakopane für seinen Sohn, den Erbprinzen Ernst, erwerben wolle.

Die Krisis in Ungarn.

Die Koalition veröffentlicht die Erklärung, daß auch das zweite Kabinett Fejervary verfassungswidrig sei, daß dessen Programm nur eine Komödie sei, weil für die von ihm verheißenen Wohltaten dem Lande seine verfassungsmäßigen Rechte verkürzt werden sollen. Die Regierung bereitet sich auf den Kampf mit der Koalition vor und wird zu diesem Zwecke zwei Drittel der Obergespanstellen mit neuen Männern besetzen, die auch schon hierfür in Aussicht genommen sind. Dem Ministerpräsidenten Baron Fejervary wurde heute vom hauptstädtischen zweiten Bezirk die Kandidatur angetragen, die er auch annahm.

Der angebliche Mannschaftsmangel in der englischen Marine.

Eine auffallende Darlegung findet sich in der offiziösen „Berl. Korresp.“. Sie schreibt: Bekanntlich macht man einen der größten Fehler im politischen und militärischen Leben, wenn man seine eventuellen Rivalen unterschätzt. Ein Teil unserer Presse verfällt immer wieder in diesen Fehler bei der Beurteilung der englischen Marine. Bald ist es die angeblich mangelhafte Disziplin an Bord, dann ist es das vermutete Fehlen einer gründlichen wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung der Offiziere und jetzt wieder ist es die behauptete Schwierigkeit des Mannschaftsersatzes, welche herhalten muß, um die voraussichtliche Leistungsfähigkeit der englischen Marine herunterzusetzen. Bei dem Bestreben, den Mannschaftsmangel zu beweisen, wirft man kritpel- oder ahnungslos die Handelsmarine mit der Kriegsmarine durcheinander und malt so gänzlich falsche Bilder.

Die englische Kriegsmarine ist im Gegenteil durch die außerordentlich große Zahl ihrer aktiven und lange Jahre dienenden Mannschaften fast allen anderen Marinen gegenüber in einer sehr vorteilhaften Position. Die Zahl der aktiven Mannschaften im Etatsjahr 1904/1905 in der englischen Marine beträgt nicht weniger als 131,000 Mann. Selbst wenn man annimmt, daß im Kriegsfall die gesamten Kriegsschiffe (darunter 65 Linienschiffe und 105 Große Kreuzer), Fahrzeuge und Torpedoboote Englands sich im Dienst befinden werden, erreicht die Höhe der benötigten Mannschaften nicht ganz 134,000. Natürlich würde es nun nicht genügen, zur Besetzung dieser insgesamt 521 Schiffe zählenden Riesenflotte nur noch zirka 3000 Mann Reserven heranzuziehen, sondern es ist von jenen 131,000 Mann aktiven Personals ein erheblicher Abzug für Küstenwache (ca. 2200 Mann), Hafenschiffe, Werftpersonal, Schiffsjungen und Kadetten (4800), Kranke usw. zu machen. Da aber in der Royal Naval Reserve zurzeit noch 37,105, in der Royal Fleet Reserve 16,600 und an Pensionären ca. 5700 Mann — insgesamt also über 59,000 Mann Reserven — vorhanden sind, würden nach vollständiger Besetzung aller Schiffe und unter Berücksichtigung des oben näher spezialisierten Abganges immer noch ca. 30,000 Mann absoluter Reserven übrig bleiben. Da sich die Royal Fleet Reserve ständig vergrößert und die außerdem noch bestehende Royal Naval Volunteer Reserve gleichfalls dauernd zunimmt, konnte Lord Selborne im Februar d. Js. dem englischen Parlament mit Recht versichern, daß der wünschenswerte Stand der englischen Marinemannschafts-Rekrutierung für den Kriegsfall gesichert sei.

Die Lage in Rußland.

Der Ausstand der russischen Eisenbahnarbeiter greift immer mehr um sich. Bis jetzt sind folgende Städte betroffen: Simbirsk, Jekaterinoslaw, Kiew, Smolensk, Woronesch, Saratow, Charkow, Simferopol, Jaroslaw und Nischni-Nowgorod. Auf der Linie Moskau-Windawa-Rybinsk gelangte der Abendschnellzug nur bis zur Station Podmoskownaja, von wo aus die Reisenden zu Fuß nach Moskau gehen mußten. Auf der Bahnlinie Moskau-Kalan warten 2000 Personen auf die Abfahrt der Züge. Sie erhalten von der Bahnverwaltung eine tägliche Entschädigung. Eine Anzahl Ausständiger, die den Betrieb des Hauptpostamts einzustellen versuchte, wurde durch Truppen auseinandergetrieben. Die Apothekenbesitzer beschlossen, die Apotheken zu schließen, die Herstellung von Medikamenten zu verweigern und sich den Angestellten der Apotheken anzuschließen, um Reformen zu erlangen.

In Lodz und Tabjanitz sind die Arbeiter einer Anzahl großer Fabriken in den Ausstand getreten. Bisher feiern etwa 40,000 Arbeiter. Weitere Arbeitseinstellungen werden erwartet. Im Gouvernement Petrikau droht ein Streik der Eisenbahnarbeiter auszubrechen; es soll deshalb der Belagerungszustand verhängt werden. Auf den Eisenbahnlinien Warschau-Mlawa, Warschau-Kowel und Warschau-Brest-Litowsk ist der Betrieb eingestellt worden.

Ein in Petersburg abgehaltener Kongreß von Delegierten der Eisenbahnangestellten beschloß, an den Verkehrsminister und den Präsidenten des Ministerkomitees Abordnungen zu entsenden, die unter der Erklärung, daß die Abordnung die Vertreterin des gesamten Eisenbahnpersonals sei, die Einberufung einer auf dem Wege des allgemeinen direkten Wahlrechts gewählten konstituierenden Versammlung fordern und ferner erklären soll, das Volk dürfe nicht zur bewaffneten Revolution getrieben werden. Es sei genug Blut geflossen. Eine von 8000 Eisenbahnangestellten besuchte Versammlung beschloß, den allgemeinen Ausstand auf allen in Petersburg mündenden Eisenbahnen vom 25. d. M. ab.

Graf Witte wurde, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, zum Premierminister mit außerordentlichen Vollmachten zwecks Herstellung geordneter Verhältnisse ernannt. Ein liberales Kabinett wird Reformen im Sinne der Verleihung der Freiheit der Presse und des Wortes in Versammlungen vornehmen. Statt der Reichsduma erfolgt in diesen Tagen die Bekanntgabe einer Konstitution.

Der Minister der Innern Bulygin wird zurücktreten.

Die Marokko-Frage.

Der französische Gesandte in Fes ist am 18. Oktober vom Sultan empfangen worden; eine Stunde später empfing der Sultan den Grafen Tattenbach. Nach diesen beiden Unterredungen hat der Sultan keinen Entschluß gefaßt, und es ist noch nicht bekannt, ob das Programm der Konferenz in Algeciras seine Billigung gefunden hat.

Serbien.

Der gestern der Skupschtina unterbreitete Staatsvoranschlag für 1906 sieht an Einnahmen 91,025,000 Dinare und an Ausgaben 90,875,000 Dinare vor.

In der Skupschtina wurde gestern der Minister des Aeußeren Zujowitsch wegen der unfreundlichen Beziehungen zwischen England und Serbien auf das heftigste angegriffen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der Kriegssekretär Taft wird beim Kongreß die Vermehrung der Zahl der Artilleriemannschaften des Landheeres beantragen, damit die Forts der Küstenverteidigungspunkte in ausreichender Weise mit Artillerie belegt werden können.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

1. Halle, 24. Oktober.

Der fahrlässigen Tötung des dreijährigen Knaben Wilhelm Schönfeld war beschuldigt der Stadtbahnwagenführer K. G. Am 12. August spielte eine Anzahl Kinder vor dem Restaurant „Würzburgbräu“ in der Hallorenstraße. Um einer Hochzeitskutsche auszuweichen, riß sich der kleine Sch. von der Hand seiner älteren Schwester los, lief über die Straße und kam dabei vor einen Motorwagen der Stadtbahn. Die Entfernung war zu kurz, um den Wagen zum Stehen zu bringen. Das Kind wurde überfahren und war auf der Stelle tot. Der Angeklagte gab an, seine Schuldigkeit in jeder Hinsicht getan und sofort gebremst zu haben. Diese Angaben wurden auch durch die Zeugenaussagen vollauf unterstützt, so daß der Staatsanwalt selbst die Freisprechung des Angeklagten beantragte und das Gericht dementsprechend erkannte.

Ein Fahrraddieb wurde in der Person des Arbeiters Otto L. genannt W. aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er hatte in kurzer Zeit einem Fleischer, einem Postboten und einem Steinsetzer die auf kurze Augenblicke auf der Straße stehen gelassenen Fahrräder entwendet und für billiges Geld losgeschlagen, außerdem seine Wirtin um die Miete betrogen. Der wegen der mannigfachsten Delikte vorbestrafte Angeklagte wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Der lippische Thronfolgestreit kommt heute vor dem vom Reichsgericht ernannten Schiedsgericht zur Entscheidung. Dieses setzt sich aus 14 Mitgliedern des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Freiherrn v. Seckendorff zusammen. Jede der beiden Parteien wird durch einen Rechtsanwalt vertreten sein. Der Prozeß wird in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt. Auch der Schiedsspruch wird nicht öffentlich verkündigt, vielmehr voraussichtlich den Parteien erst später mitgeteilt werden.

— Wieder einmal anonyme Briefe. Am 27. Nov. wird vor der Strafkammer ein Beleidigungsprozeß zur Verhandlung kommen, der mit der vielerörterten Lemgoer Briefaffäre viel Aehnlichkeit hat. Wie im Fall Kracht kommen als Angeklagte und Beleidigte Angehörige der ersten Gesellschaftskreise in Betracht, und ebenso wie im Lemgoer Prozeß wird auch hier ein großer Apparat von Zeugen und Schreibsachverständigen aufgeboten werden, um den geheimnisvollen Absender zahlreicher anonymer Briefe ausfindig zu machen, durch deren Inhalt sich angesehene Mitglieder der Herner und Bauckauer besseren Gesellschaft getroffen fühlen. Die Anklage richtet sich gegen die Gattin des Amtmanns von Bauckau, Frau Dr. la Roche. Die Versendung der anonymen Briefe begann kurz nachdem die Angeschuldigte den Posten der Vorsitzenden in einem Frauenverein niedergelegt hatte. Es wird angenommen, daß die boshaften Schreibereien mit diesem Leitungswechsel auch in gewissem ursächlichen Zusammenhang stehen. Das umfangreiche Aktenstück hat zum Zwecke der Handschriftenvergleichung längere Zeit einem Sachverständigen vorgelegen. Ob der Prozeß, dem man in Herne und Bauckau mit begreiflicher Spannung entgegensieht, zur Ermittelung des oder der wirklich Schuldigen führen wird, ist noch sehr zweifelhaft. Für die Verhandlung sind mehrere Tage in Aussicht genommen.

Provinzialnachrichten.

* **Weißenfels**, 25. Okt. [Auszeichnung.] Der Herzog von Altenburg schenkte dem Unteroffizierschullehrer Erdmann in Anerkennung seiner erfolgreichen literarischen Tätigkeit auf dem Gebiete des militärischen Unterrichts eine kostbare Brillantnadel mit zwei verschlungenen E und der Krone.

* **Merseburg**, 24. Okt. [Die Freimaurerloge „Zum goldenen Kreuz“] feierte am Sonntag das Fest ihres 100jährigen Bestehens unter sehr starker Beteiligung hiesiger und auswärtiger Logenmitglieder. Der Kaiser hatte der Loge zu ihrem Jubiläumstage sein Bild geschenkt.

* **Delitzsch**, 24. Okt. [Verkauf.] Das Etablissement „Stadt Leipzig“ erwarb der Kaufmann Möbius aus Leipzig, nachdem der vor einigen Monaten mit einem Herrn aus Landsberg abgeschlossene Verkauf rückgängig gemacht war.

* **Belgern**, 24. Okt. [Der sächsische Truppenübungsplatz.] Wie in der jüngsten Sitzung der städtischen Behörden der Magistratsdirigent mitteilte, sind die wieder aufgenommenen Verhandlungen der Stadt betr. Errichtung des geplanten sächsischen Truppen-Uebungsplatzes bei Belgern „bis jetzt von Erfolg“ gewesen.

* **Zeitz**, 24. Okt. [Verhängnisvoller Sturz.] Der Barbier Paul Grosse von hier stürzte die Treppe seines Hauses hinab und brach das Genick. Er starb alsbald.

* **Blankenhain**, 24. Okt. [Erstickt.] Bei einem Stubenbrande im hiesigen Armenhause erstickten zwei Mädchen des Arbeiters Renke im Alter von 3 bezw. 1½ Jahren in Abwesenheit ihrer Eltern. Die Kinder haben wahrscheinlich mit dem Feuer im Ofen gespielt.

— [Personalveränderungen in der Armee. Provinz Sachsen und thüringische Fürstentümer. Ernennungen, Beförderungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051025026/fragment/page=0002

und Verleihungen.] Im aktiven Heere: Zachariae, Lt. im 1. Thür. Feld-Art.-Reg. Nr. 19, in das Niedersächs. Feld-Art.-Reg. Nr. 46, Frhr. v. Stein zu Nord- u. Ostheim, Major und Flügeladjutant des Herzogs von Sachsen-Meiningen, als aggregiert zum Oldenburg. Inf.-Reg. Nr. 91 versetzt. Heyl, Oberlt. und Adjutant der 33. Kav.-Brig., zum Flügeladjutanten des Herzogs von Sachsen-Meiningen ernannt. v. Oppeln-Bronikowski (Hans), Lt. im Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93, zum Oberlt. befördert. Kayser, Lt. im 3. Magdeburg. Inf.-Reg. Nr. 66, in das 8. Bad. Inf.-Reg. Nr. 169 versetzt. v. Versen, Lt. im Kür.-Reg. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7, zum Oberlt. befördert. Mandewitz, Hauptm. und Lehrer an der Kriegsschule in Potsdam, zum Stabe des Magdeburg. Pion.-Bat. Nr. 4 versetzt. Stobbe, Oberlt. im Magdeburg. Pion.-Bat Nr. 4, zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, befördert. Gebler, Hauptm., kommandiert zur Dienstleistung beim Bekleidungsamte des IV. Armeekorps, als Mitglied zu diesem Bekleidungsamte versetzt. Küstermann, Führ. im 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 32, zum Lt. mit Patent vom 17. Februar 1904, Bormann, Führ. im demselben Reg., zum Lt. mit Patent vom 25. April 1904, Rottok, Führ. im 3. Magdeburg Inf.-Reg. Nr. 66, v. Boehn, Führ. im Thür. Inf.-Reg. Nr. 12, zu Lts., Zicho cf. Untereff. im Inf.-Reg. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26, Ausfeld, Untereff. im Inf.-Reg. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27, zu Fähnrichen befördert. — Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere: Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, v. Egan-Krieger, Lts. im Kür.-Reg von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7, v. Hadeln, Lt. im Magdeburg. Inf.-Reg. Nr. 10, auf ihr Gesuch zu den Rel.-Offizieren der betr. Truppenteile übergeführt. Jordan, Hauptm. und Komp.-Chef im 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72, unter Verleihung des Charakters als Major, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Reg. von Alvensleben (6. Brandenburg.) Nr. 52, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. v. Winzingerode, Oberlt. im 5. Thür. Inf.-Reg. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst. v. Gentil de Cavalade (Eberhard), Lt. im Inf.-Reg. Graf Yorck (1. 4 Thür.) Nr. 31, auf ihr Gesuch als Halbinvalide mit der gesetzlichen Pension ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Inf. 2. Aufgebots bezw. zu den Offizieren der Landw.-Inf. 1. Aufgebots übergeführt. — Im Sanitäts-Korps: Dr. Penschke, Assist.-Arzt beim Inf.-Reg. Graf Yorck (1. Thür.) Nr. 31, zum Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Reg. Nr. 90 versetzt. Dr. Bahr, Oberarzt der Rel. in Hamburg, als Oberarzt, vorläufig ohne Patent, beim Inf.-Reg. Graf Yorck (1. Thür.) Nr. 31 angestellt. Hey, Unterarzt der Ref. in Verbindung, zum Assist.-Arzt befördert.

* **Salzungen**, 24. Okt. [Erfroren.] Die Kälte hat in der hiesigen Gegend ein zweites Opfer gefordert. Außer dem Arbeiter Eberhardt aus Langenfeld, der auf dem Heimwege von seiner Arbeitsstätte den Tod durch Erfrieren gefunden hat, wurde auf der Straße Witzelroda-Profisch ein Handwerksbursche tot aufgefunden. Es handelt sich um einen erst kürzlich aus dem Arbeitshause in Eisenach entlassenen Dachdecker namens Vogt aus Lobeffin.

* **Leipzig**, 23. Okt. [Festnahme.] Ein 30 Jahre alter Privatgelehrter wurde hier angehalten und der Polizei übergeben, als er in einem hiesigen Bankhause für mehrere tausend Mark Wertpapiere verkaufen wollte. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß er vor mehreren Monaten seinem in Bayern wohnenden Vater Wertpapiere im Betrage von 10,000 M. entwendet hatte und damit auf Reisen gegangen war.

Vermischtes.

Prinzessin Luise von Koburg erklärte einem Mitarbeiter des „Matin": Ich habe meinem Advokaten Visontal schwerwiegende Vertrauensstücke übergeben, die gewiß peinliches Aufsehen machen werden. Meine Absicht war, zu schweigen und die in meinem Besitz befindlichen Briefe nicht zu benutzen, aber ich wurde in Gotha so unwürdig angegriffen, daß ich jede Rücksicht fallen lasse und den Dr. Visontal beauftragt habe, alle in meinem Besitz befindlichen Schriftstücke zu benutzen und Enthüllungen zu machen, die die mala fides meiner Feinde beweisen, und durch die die gegen mich erhobenen Verleumdungen in nichts zerfallen werden. Mehr kann ich nicht sagen, denn ich kann nicht Dokumente enthüllen, die nur vor Gericht der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden dürfen. — Prinzessin Luise äußerte sich dem Korrespondenten der „N. Fr. Pr." gegenüber über die Art der Beweise, die sie dem Gericht vorlegen werde, folgendermaßen: Die Briefe, die ich dem Gericht in Pest vorlegen werde, sollen beweisen, daß ich an unserem ehelichen Unglück keine Schuld trage. Diese Briefe beleuchten die Behauptung der Ehescheidungsklage, daß unsere Ehe in den ersten Jahren glücklich gewesen, und daß nur der unglückliche Sturz von einem Berge das Unheil gestiftet habe. Ich werde zeigen, daß der unselige Berg, so hoch er auch gewesen sein mag, keinen solchen Einfluß auf unser Leben genommen hat als andere sehr hohe Kreise. Das werde ich durch Briefe und Zeugen beleugen, die ich trotz Kuratoren, Irrenärzten, Narrenwärtern, Polizisten in offenen und geschlossenen Automobilen gerettet habe. Ich erwähne die Korrespondenz mit meinem ehemaligen Schwager, dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der mir so viel Verehrung bewies, daß er gegen seinen eigenen Bruder Stellung nahm. Die Schilderung, die Fürst Ferdinand in den Briefen, die ich vorlege, von seinem älteren Bruder gibt, wird auch meine Gefühle verständlich machen. Ich zitiere Zeugen aus den höchsten Kreisen, um dadurch Aeußerungen zu bekräftigen, die von dieser Seite über das Verhalten des Prinzen Philipp in einem sehr traurigen Falle gefallen sind, endlich die Korrespondenz mit dem Prinzen Philipp selbst. Man wird mich milder beurteilen, wenn man diese Briefe kennen wird. Sie werden für alle Zeiten die Maske moralischer Entrüstung unmöglich machen. Meine Gegner in Wien behaupten, daß ich eine Gefangene bin. Sie sehen mich oft genug, um dieser Behauptung Lügen zu strafen. Durch solche Unwahrheiten wird man mich zwingen, mich den Wienern zu zeigen und ganz in Freiheit nach Wien zu reisen. Ich hoffe, daß dort meine Freiheit nicht wieder leiden wird.

Vom Bowinster. In Würzburg zeigte das Thermometer am Sonntag 3 Grad Reaumur. Der Frost richtete in den Gemüsegärtnereien und Weinbergen großen Schaden an. — In Losheim im Bezirk Trier fiel in der Nacht zum Montag reichlich Schnee. Die Kälte war so groß, daß die Wasserleitungen teilweise zufroren. — In Berlin ist am Dienstag früh ein leichter Schneefall eingetreten.

Selbstmord eines Redakteurs. In Rixdorf bei Berlin hat der Redakteur Dr. jur. Hans Schilling durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht.

Von ihren Sitzen geschleudert wurden zwischen Basel und Rieben die Insassen eines mit rasender Geschwindigkeit fahrenden Automobils. Ein Herr aus Lörrach namens Zimmermann blieb tot.

Die Presse und das Recht der freien Kritik. In Düsseldorf hatte der Vorstand des „Städtischen Musikvereins", des vornehmsten der Düsseldorfer Gesangvereine, an den dortigen „Generalanzeiger" die Mitteilung gelangen lassen, daß er dieser Zeitung weiterhin die für den Musikreferenten üblichen Eintrittskarten nur zustellen wolle unter der Bedingung, daß sie dem gegenwärtigen Musikreferenten Arthur Eccarius nicht zur Verfügung gestellt würden. Zu dieser Aufforderung hat der „Verein Düsseldorfer Presse" Stellung genommen, das gegen E. vorgebrachte Material geprüft und darin keinerlei Nachweis gefunden, daß E. als Kritiker gegen journalistische Standesehre verstoßen hätte. Es hat sich deshalb der Verein Düsseldorfer Presse mit dem angegriffenen Referenten solidarisch erklärt, das Vorgehen des Städtischen Musikvereins als einen unberechtigten Eingriff in das Recht der freien Kritik erachtet und dem Vereine mitgeteilt, daß sich die Düsseldorfer Presse in die Lage versetzt sehe, über die Veranstaltungen des Städtischen Musikvereins nicht mehr berichten zu können.

Ein schweres Eisenbahnunglück wurde am Dienstag auf der Strecke Frankfurt-Darmstadt im letzten Augenblick verhütet. Quer über das Hauptgleis war bei der Station Louisa eine schwere Holzschwelle gelegt worden, um den früh ½7 Uhr von Frankfurt nach Heidelberg abgehenden Schnellzug zur Entgleisung zu bringen. Der rechtzeitig Streich wurde rechtzeitig bemerkt, und der geplante Zug konnte noch auf der Station Louisa gestellt werden. Der Täter ist unbekannt.

Beim Spielen mit einem geladenen Tesching erschoß in Schwerin ein Schüler den siebzehnjährigen Sekundaner Casimir.

Gestrandeter Walfisch. An der Küste von Norderney ist dieser Tage infolge der heftigen Stürme ein Walfisch gestrandet. Das Tier wies erhebliche Verletzungen auf.

Eine geheimnisvolle Tragödie, die außerordentliches Aufsehen erregt, hat sich wieder einmal in Irland abgespielt. Eine Gutsbesitzerin, Frl. Harrington, gab am Sonnabend auf ihrem Schlosse zwischen Mallow und Cunturk einen Ball. Am Sonntag morgen wurde sie vermißt und man fand ihre Leiche in einem in einiger Entfernung vom Schlosse gelegenen Brunnen, und viele Anzeichen sprechen dafür, daß es sich um eine Gewalttat handelt. Die Verstorbene war 27 Jahre alt und erfreute sich bei ihren Gutsleuten und in der Gesellschaft der größten Beliebtheit.

Die Cholera soll, wie aus London gemeldet wird, in der Warschauer Zitadelle unter den Gefangenen ausgebrochen sein. Bis jetzt wurden 4 Fälle festgestellt. Ueber die Zitadelle wurde die Quarantäne verhängt.

Das größte Trockendock der Welt wurde am Sonnabend in Southampton durch den Marquis von Winchester eröffnet. Das Dock, dessen Herstellung 300,000 Pfund Sterling gekostet hatte, ist 875 Fuß lang und geeignet, die größten Schiffe aufzunehmen. Es führt den Namen „Trafalgar-Dock".

Das Budget für den Harem des Sultans beläuft sich auf die nicht unbeträchtliche Summe von 60 Millionen Mark jährlich. Etwa 100 Frauen scheiden jedes Jahr aus, um sich zu verheiraten, wobei dann jede eine Mitgift von 150 000 M. erhält, aber doch sind nie weniger als 300 Frauen in dem Harem. Jeder Beamte strebt danach, seine Tochter in den Harem zu bringen, denn jede Frau hat zehn Dienerinnen, einen Wagen mit vier Pferden und überdies die Möglichkeit, Einfluß auf den Sultan zu gewinnen.

Die Geschenke Alice Roosevelts. Aus Oktavien zurückgekehrt, dementiert Alice Roosevelt die verschiedenen über ihre Reise kursierenden Geschichten. Mitgebracht hat sie nur Gastgeschenke von bescheidenem Wert.

Sport-Zeitung.

Pferdesport.

Bei der Pferdeausstellung in Norfolk in Virginien nahm am Sonnabend das Pferd „Heather Bloom" des Herrn Howard Willet eine sieben Fuß zehn Zoll hohe Hürde und erreichte damit einen Weltrekord.

Jagd.

Rastenberg, 25. Okt. Eine gute Beute brachten die vom Jagdpächter Baron de Bond hier und in den Nachbarorten veranstalteten großen Treibjagden. Zusammen wurden an drei Tagen 600 Stück Hasen erlegt, ohne die nebenbei mit geschossenen Rebhühner und Kaninchen. Durchschnittspreis der Hasen war 3,50 M.

Hundesport.

Die vom Verein Thüringer Hundefreunde veranstaltete Hundeausstellung in Altenburg hatte infolge der schönen Herbstwitterung einen guten Besuch zu verzeichnen. Die Ausstellung war von 250 Hunden aller Rassen, Luxus- und Arbeitshunden, beschickt. Der Ehrenpreis Herzog Ernsts, eine mit Edelsteinen besetzte, goldene Kravattennadel, erhielt Dr. Engelmann-Gera für seinen Dachshundbezwinger „v. Sonnenstein".

Wintersport.

Die deutschen Eislaufmeisterschaften im Kunst- und Schnell-Laufen sollen in diesem Winter in München zum Austrag gelangen. Die Leitung haben der internationale Sport-Klub und der Münchener Eislaufverein übernommen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

26. Oktober: Meist heiter bei Wolkenzug, lebhafter Wind, milde.
27. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, angenehm.
28. Oktober: Vielfach heiter, wechselnd wolkig, milde, nachts stellenweise Reif.

Meteorologische Station zu Halle.

	24. Oktober (9 Uhr 12 Min. ab.)	25. Oktober (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	757,1	757,1
Thermometer Celsius	1,6	0,4
Rel. Feuchtigkeit	89 %	89 %
Wind	SW 1	W 1

Maximum der Temperatur am 24. Okt.: 6,7 °C.
Minimum in der Nacht vom 24. zum 25. Okt.: — 1,0 °C.
Niederschläge am 25. Okt. 7 Uhr morgens: 0,2 mm.

Leitung: Otto Sonne

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme, für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Nr 1: 1 Mark • Bei 25 Stück: 95 Pf, bei 50 Stück: 92 Pf, bei 100 Stück: 90 Pf

Soennecken-Ordner

Beste Briefordner - Überall vorrätig • F. Soennecken • Bonn • Berlin Taubenstr. 16-18

Finanzielle Ergebnisse der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1904. Die Ueberschüsse der Gesellschaften fließen naturgemäß aus drei Quellen, der Mindersterblichkeit, den Zinsgewinnen und den Ersparnissen an Verwaltungskosten. Sämtliche Gesellschaften hatten Sterblichkeitsgewinne aufzuweisen, den größten die Victoria mit 31/2 Millionen Mark. Unsere Lebensversicherungs-Gesellschaften rechnen bei der sie auszeichnenden Vorsicht mit einem Zinsfuß von 3½ und 3%, während der wirklich erzielte Zinsertrag sich noch über 4% hielt. Die Victoria konnte so einen Zinsgewinn von über 4 Millionen Mark aufweisen. Die Ersparnisse an den Verwaltungskosten lassen sich aus den Rechenschaftsberichten nicht ermitteln, sie kommen aber im Gesamtüberschuß mit zum Ausdruck. Dieser betrug pro 1904 bei der Victoria 226 Millionen Mark, der Gothaer 10,9, der Leipziger 8,7, der Stuttgarter 8,6, der Germania 6,3, der Karlsruher 5,7 u. s. f. Nun weiß jedermann, daß die Ueberschüsse nicht den Gesellschaften verbleiben, sondern zum allergrößten Teil den Versicherten zufließen. An Gewinnanteilen waren für die Versicherten ultimo 1904 angesammelt: bei der Victoria 91,4 Millionen Mark, der Gothaer 46, der Stuttgarter 44,7, der Leipziger 44, der Karlsruher 29,3, der Germania 22,7 u. s. f. Bei den 46 Lebensversicherungs-Gesellschaften betrug die Prämien- und Zinseneinnahme im Jahre 1904 610,7 Millionen Mark. Davon entfällt auf die Victoria 105,5 Millionen Mark (1/6), die Gothaer 43,3, die Germania 42,8, die Leipziger 39,7, die Stuttgarter 36,9, die Karlsruher 26,4. Bei der Victoria, die neben ihrer Hauptbranche, der Lebensversicherung mit der Volksversicherung auch die Unfall-, Haftpflicht- und Transport-Versicherung betreibt, sind die Zahlen für das Gesamtgeschäft angeführt.

Blut u. Nerven

werden aufgefrischt durch die **Perdynamin-Kur.**

Perdynamin, das wohlschmeckende Kräftigungsmittel.

Perdynamin-Kakao, das nährende Frühstücksgetränk.

a 2,50 M. in den Apotheken.

Neue

Damen-Kleiderstoffe.

Neuheiten in **Blusenstoffen**, vorzügliche moderne Fantasiemuster Qualitäten, das Meter **35** Pf.

Neuheiten in **Blusenstoffen**, reine Wolle, entzückende Farbenstellungen das Meter **85** Pf.

Neuheiten in **Blusenstoffen**, hochaparte Streifen- und Fantasiemuster das Meter **75** Pf.

Neuheiten in **Tuch-Stoffen**, solider Hauskleiderstoff in allen Farben das Meter **25** Pf.

Neuheiten in **Tuch-Stoffen** für Haus und Promenade, in aparten Farben das Meter **60** Pf.

Neuheiten in **Damen-Tuchen**, reine Wolle, in allen Saison-Farb. das Mtr. **4.50 3.50 2.50 1.80** bis **1.25**

Aussergewöhnlich günstiger

Gelegenheitskauf

in **reinwollenen**

Blusenstoffen

Aparte Gewebe, neueste Farbentöne.

Ganz besonders billige Preise!

Neuheiten in **Cheviots**, reine Wolle, schwarz und farbig, das Meter **1.00 85** u. **45** Pf.

Neuheiten in **Cheviots**, reine Wolle, extra prima Qualität das Meter **3.00 2.50 1.85 1.35** **95** Pf.

Neuheiten in **Lasting**, reine Wolle, glatt u. Karos, Farbe in Farbe gehalten das Meter **3.50 2.75 1.95** **1.25**

Neuheiten in **Himalaya-Stoffen**, Karos u. Streifen, aparte Farben, Wiener Geschm., d. Met. **1.75** bis **65** Pf.

Neuheiten in **Zibeline**, reine Wolle, Flammés u. einfarbig, entzückende Farben das Meter **3.50** bis **65** Pf.

Neuheiten in **Kammgarn-Stoffen**, gediegene Qual., in den neuesten Farbentönen das Meter **3.85** bis **65** Pf.

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus J. Lewin,

Halle a. S.
Marktplatz
2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051025026/fragment/page=0003

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger Modernste Blusenstoffe in Sammet und in Seide.

Von der Reise zurück.

Dr. M. Graefe,
Frauenarzt.

Von der Reise zurück.

Dr. Hennes,
Ohrenarzt.

Zöpfe

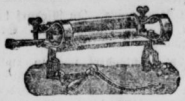
in allen Farben und Preislagen von 3 Mk. an. Mein reichhaltiges Lager erleichtert den Kauf bedeutend.

Fritz Mischke, Coiffeur,
An der Universität 1 (Ecke Schulstr.).

Gerippte, gestreifte, glatte u. gemusterte **Moderne** haltbare, hochelegante **Sammete** für **Kleider** Blusen, Jacketts, unzerreissbar für Knaben
Auf Wunsch Muster. – Sammethaus
Louis Schmidt, Hannover L. 14
Hoflf. Sr. Maj. d. K. u. K.

Abbruch

Hoyerstr. 4 (früher Mühlichersweg) sind von der Wertherschen Villa 30 Stück sehr gute Türen u. Fenster, Oefen, gr. Kochmaschine, 1 gerade Treppe, 500 m sehr gute Bretter, Sandsteinstufen mit Podest, eine Zentralheizungs-Anlage, ein Posten sehr gutes Bauholz und Ueberlagshölzer, Brennholz in Fuhren und Körben wegen kurzer Abbruchszeit sofort billig zu verkaufen.



Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen,
sowie Ersatzwalzen für sämtliche Wringmaschinen
empfehlen in bester Qualität billigst
Leonhardt & Schlesinger.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß soeben wieder große Transporte
irischer und englischer Pferde
eingetroffen sind; es befinden sich darunter hervorragende
Jagdpferde, vornehme Reitpferde,
sowie seltene schöne Cobs.
Außerdem steht eine große Auswahl fertig gefahrener
Wagenpferde — Carossiers,
sowie **truppenfrommer,** zu jedem Dienst geeignete Pferde, in meinen Stallungen zu gefälliger Musterung bereit.

Leipzig, Kramerstr. 5, Teleph. 3056. Ernst Sack,
Filiale: Leipzig-Connewitz, Marienstraße 4. Telephon 6232. Hoflieferant.

So können Sie nicht gehen. Sie müssen einen modernen Anzug haben.

Anzüge nach Mass
45, 50, 55, 60, 65, 70, 75 Mk.
Winter-Paletots
45, 50, 60, 70, 80 Mk.
Hermann Leirich,
19 Mittelstr. 19. Gegr. 1863.

Obstbäume

Prima Apfelhochstämme

Prima Apfelhalbstämme

in den besten für Massenanbau empfohlenen Sorten.

Apfelspaliere, Birnenspaliere, Pfirsichspaliere, Aprikosenspaliere, Edelpflaumenspal. } Regelrecht formiert und schön. Sehr stark, sofort tragbar. Enorme Vorräte in allen empfehlenswerten Sorten.

Apfelcordons, Birnencordons } zierliche sofort reichtragende Wegeinfassungen.

Schattenmorellen, Einmache Kirschen } sofort tragb. Spaliere und starke Büsche, billigst.

Pflaumen- u. Zwetschenhochstämme.

Stachelbeeren, Johannisbeeren } zierliche, kerzengerade tragbare Stämmchen und Büsche, edle Sort.

Alleebäume aller Art in Massen.

Eschenahorn, Ulmen } beste schnellwachsende Bäume zur Beschatt. von Düngerhöfen.

Trauerbäume, starke Prachtware.

Ziersträucher, Zierbäume.

Prachtfliederbüsche, Prachtfliederstämmchen } alle Farben, gefüllt und einfache.

Rosenstämme und Buschrosen.

Moos-, Moos- und Kletterrosen.

Schlingengewächse, blühende und schöne belaubte, namentlich Wilder Wein, mit vielen langen Ranken.

Weißdorn-Heckenpflanzen.

Stauden, sowie alle anderen Baumschulartikel. Alles in bester Qualität u. in großen Massen lieferbar.

Hauptpreisliste kostenfrei!!

Ed. Poenicke & Co., m. b. H.
Delitzsch Nr. 23.

Von ausländischen Anleihen

6% Japan. innere Schatz-Anleihen
5% Japan. Staats-Anleihe
7% Argentin. Nationalbk. Cedulas
6% Buenos Ayres Provinz-Anleihe
bin ich zu günstigen Bedingungen Abgeber.

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Leipzigerstrasse 30.

Consolidierte Hallesche Pfännerschaft

empfiehlt ihre anerkannt heizkräftigsten
Alt-Zscherbener
Kohlenpresssteine

als vorzügliches Heizmaterial für den Hausbedarf.
Kohlen-Expedition: Mansfelder Str. 21. – Fernruf 63.

Photographie Beckert

Gegründet 1856. – 29 Gr. Ulrichstr. 29. – Preise für

Glanzbilder:		Mattbilder:	
12 Visites	3,00	12 Visites	4,50
12 Cabinets	6,00	12 Cabinets	8,00
12 Viktoria	4,25	12 Viktoria	5,75

in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Gustav Moritz sen.

Martinsberg 15. Fernsprecher 168.

Alleiniger Vertreter
für Halle und Umgegend von:
Kloss & Foerster, Sektkellerei,
Joh. Bapt. Sturm, Rhein- u. Moselweine,
Reidemeister & Ulrichs, Bordeauxweine.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Heißdampf-Lokomobilen
bestens bewährt

in Konstruktion, Ausführung, Betriebssicherheit
— und Brennmaterialien-Verbrauch. —

Filiale: **Berlin W. 8,** Friedrichstraße 186.

I. Hall. Versicher. gegen Ungeziefer.
Johannes Meyer, Goethestr. 11.
Vertilgung v. Ungeziefer unter Garantie.
Zahlung nach Erfolg.

Pflege deine Haut
mit
Kombella

Garten-Creme
Das Entzücken aller Damen, Aerzte, Herren und Kinder. Unerreicht gegen rote, spröde, rissige aufgesprungene Haut! Mit Kombella Schönheit und Jugendfrische bis ins Alter! Glättet Runzeln und Falten in kurzer Zeit! Macht und erhält Gesicht und Hände rosigzart und sammetweich! Kombella fettet und klebt nicht! Tag und Nacht zu verwenden! Tube 60 Pfg. und 1 Stk. Kombella-Seife, nur Qualität, keine Packung. Stück 50 Pfg. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfumerien.

Versteigerung.

Sonnabend den 28. Oktober cr. von vormittags 9 Uhr ab werde ich im Auftrage des Spediteurs Albert Flemming hier in der früher **Fritz Müllerschen Gärtnerei, Schönburgerstrasse 8** hier, die vorhandenen Bestände, als: cu. **2000 Stück Blatt-, Dekorations- und Topfpflanzen,** ca. **200 Stück** teils sehr wertvolle **Cycas-Palmen** und andere, **Mistbeetfenster,** die zu den **Palmenhäusern** gehörige **Heizungsanlage** mit **Röhrenkessel** (Anschaffungswert ca. 5000 Mark), ferner **1 Heuwender** (amerikan. System), **1 Pferdeharken,** beide gut erhalten, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Besichtigung 2 Stunden vorher.

Oscar Bartholomai, beeid. öffentl. angest. Versteigerer,
Naumburg a. Saale.

Tiefbohrungen

mit Hand und Dampfbetrieb in losem und festem Gebirge bis zu jeder zulässigen Teufe zum Aufschluss artesischer **Wasser, Kohle,** (Braun- u. Steinkohlen) **Kali, Oel** etc.

Meiselbohrungen
Diamantbohrungen unter Garantie von Kerngewinnungen.

Wasserbeschaffung, Brunnenbauten, Anlagen für Städte, Gemeinden, Fabrikzwecke, Güter etc. unter weitgehendster Garantie, selbst in schwierigsten Verhältnissen.

Prima Referenzen. Kostenanschläge bereitwilligst.

F. W. Strohbach'sche Tiefbohrwerke G. m. b. H.
Coethen (Anhalt.)
Contore: Buttermarkt 15. Fernspr. 30.

Globin

ist das

beste und feinste
Schuhputzmittel
überall erhältlich!

Der Stadt-, Vorort- und Postauflage unserer heutigen Ausgabe liegt ein Flugblatt der Kakao-Kompagnie Theodor Reichardt G. m. b. H., Wandsbek-Hamburg, bei.